

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

7.2.1909 (No. 37)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Februar

No 37

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Otto Senje an der Universität Freiburg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des österr. Ordens vom Heiligen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Januar d. J. gnädigt geruht, auf 1. April 1909:

den ordentlichen Professor für Klassische Philologie an der Universität Freiburg und Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars Geheimen Hofrat Dr. Otto Senje auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den ordentlichen Professor an der Universität Göttingen, Dr. Eduard Schwab, unter Verleihung des Titels Geheimen Hofrats zum ordentlichen Professor für das gesamte Gebiet der Klassischen Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Januar 1909 gnädigt geruht, den Tierarzt Georg Busch zum Bezirkstierarzt in Wolfach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Januar d. J. gnädigt geruht, den Direktor des Lehrerseminars II in Karlsruhe Wilhelm Schmiede zum Direktor der Oberrealschule in Konstanz zu ernennen;

in gleicher Eigenschaft zu versetzen die Direktoren:

Joseph Henkes am Lehrerseminar in Ettlingen an das Lehrerseminar II in Karlsruhe und

Karl Kreier am Lehrerseminar in Meersburg an jenes in Ettlingen;

den Vorstand der Realschule in Bühl Friedrich Boos zum Direktor des Lehrerseminars in Meersburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Januar d. J. gnädigt geruht, den Rechnungsrat Karl Bihlmann beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Revisionsvorstand bei dem genannten Ministerium zu ernennen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 26. Januar d. J. den Oberbuchhalter Alfred Graf beim Landesgefängnis Mannheim zum Revisor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 4. Februar d. J. den Verwalter Hermann Schick beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal in gleicher Eigenschaft an das Landesgefängnis Mannheim,

den Buchhalter Otto Schell beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal in gleicher Eigenschaft an das Männerzuchthaus Bruchsal,

den Buchhalter Karl Arnold beim Landesgefängnis Mannheim in gleicher Eigenschaft an das Landesgefängnis und die Weiberstrafanstalt Bruchsal und

den Buchhalter Oskar Berberich beim Männerzuchthaus Bruchsal in gleicher Eigenschaft an das Landesgefängnis Mannheim verlegt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der russische Vorschlag.

SRK. Berlin, 4. Februar.

Die russische Regierung hat, nach Mitteilung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur, ihren finanziellen Vermittlungsvorschlag im türkisch-bulgarischen Streitfall lediglich zur Erhaltung des Friedens gemacht. Ihren Absichten entspricht es also nicht, wenn in der Presse dieser Vorschlag mit polemischen Anspielungen gegen andere Mächte behandelt wird. In Berlin war die russische Erklärung an sich nicht unwillkommen; sie konnte mit der Erklärung beantwortet werden, daß Deutschland keinem Verfahren widerstrebt, das eine befriedigende Lösung der türkisch-bulgarischen Schwierigkeiten verspricht. Zur

befriedigenden Lösung gehört allerdings, daß die Pforte ihr Einverständnis erklärt, und daß die Interessenten der Orientbahn für ihre berechtigten Ansprüche ausreichende Deckung finden.

Ueber diese beiden Punkte ist heute noch nichts Sicheres festzustellen. Die Pforte dürfte den russischen Vorschlag nicht a limine abweisen, wird sich aber auch, ohne nähere Prüfung der Einzelheiten, nicht auf ihn verpflichten. In den Kreislagerungen, die zur Annahme des russischen Grundgedankens raten, ist betont worden, er lasse die Wahl zwischen mindestens drei Arten der finanziellen Durchführung. Die Pforte würde wohl dasjenige System bevorzugen, bei dessen Anwendung sie möglichst viel flüssige Mittel in die Hand bekommt. Wie dies gemacht werden soll, ist aus den bisherigen Angaben zu dem russischen Vorschlag nicht klar zu ersehen. Schon dadurch rechtfertigt es sich, daß man mit dem abschließenden Urteil über die Ausgestaltung einer türkisch-bulgarischen Verständigung auf der von Rußland gewünschten Basis noch zurückhält.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 6. Febr. Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrat zur Beratung des österreichisch-ungarisch-türkischen Protokolls statt. Es verlautet, daß das Protokoll etwas abgeändert wurde. Sodann wurde über den russischen Finanzvorschlag beraten, über den der russische Vertreter gestern dem Großwesir mitteilte, daß Rußland der Türkei für Bulgarien 120 Millionen Frank anbiete, indem sie auf 16 Jahre türkische Kriegsschuldung verzichtet. Der Großwesir soll folgenden Gegenvorschlag gemacht haben: Die Türkei benutzt die Gelegenheit, um die ganze Kriegsschuldung an Rußland zu liquidieren. Sie wird 5 Millionen Pfund flüssig machen. Wenn die Pforte diese an Rußland zahlt, so würden nur noch 3 Millionen Pfund verbleiben und damit der ganze Rest der Kriegsschuldung ausbezahlt werden. Die Pforte könnte diese drei Millionen Pfund leicht finden. Es könnten hierzu auch die 2½ Millionen Pfund, welche Oesterreich-Ungarn zahlt, benutzt werden.

Konstantinopel, 6. Febr. Der gestrige Ministerrat dauerte bis Mitternacht. „Zeni Gazette“ sagt, der Ministerrat habe sehr wichtige Beschlüsse gefaßt, dank welcher die Türkei von der Schuld, die sie an Rußland innerhalb 74 Jahren zu zahlen hätte, befreit würde. Der Großwesir erklärte einem Redakteur der „Zeni Gazette“ gegenüber: Wir akzeptieren im Prinzip den Vorschlag Rußlands. Der Minister des Innern sagte, wir haben den Vorschlag im Prinzip angenommen, weil wir dadurch der Möglichkeit eines Krieges aus dem Wege gehen.

Saloniki, 6. Febr. Der Kommandant des dritten Korps hat die Regierung in Konstantinopel um die Ermächtigung zur Einberufung der Reserven ersucht, da die verfügbaren Truppen nicht hinreichen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den macedonischen Provinzen zu sichern.

Saloniki, 6. Febr. Das Ministerium ordnete Vorkehrungen zur Einberufung von Reservetruppen an, die bei Einrücken des 1. Befehls marschfertig sein sollen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 5. Februar.

Abg. Lins (Reichsp.) erklärt bei Beratung des Etats des Reichsamt des Innern: Wir haben das Vertrauen zum Staatssekretär, daß er um die Inaugurierung einer energischen und zielbewußten Mittelstandspolitik bemüht bleiben wird, um auch demjenigen Stande aufzuhelfen, der bisher durch die Gesetzgebung immer vernachlässigt worden ist. Deshalb begrüßen wir die Anregung des Abgeordneten Trimborn, eine neue Lohnklasse im Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz für die Handwerker einzuführen, mit Genugtuung. Wir freuen uns, daß die Submissionsvorschriften Preußens zum größten Teile von den Reichsbehörden akzeptiert worden sind. Daß der Abg. noch unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung in Grund und Boden verdammt, ist bei der prinzipiellen Stellungnahme der Sozialdemokratie in Deutschland nicht verwunderlich. Für eine derartige Kritik bieten aber die tatsächlichen Verhältnisse keinerlei Unterlagen. Deutschland ist nach dem allgemeinen Urteil der ganzen zivilisierten Welt in sozialpolitischer Beziehung ein Mutterland. (Sehr wahr! rechts.) Doch anzuerkennen ist der Regierung und der bürgerlichen Gesellschaft, daß sie trotz der verheerenden Agitation der Sozialdemokratie weiter fortgeschritten in der sozialpolitischen Gesetz-

gebung. Wir treten für Schaffung eines Reichsarbeitsamtes ein, jedoch muß eine Bureautisierung dieser Zentralstelle vermieden werden. Eine Reform des Krankenkassenwesens ist umso mehr erwünscht, als sich die Ortskrankenkassen zu Domänen und Verpflegungsanstalten für sozialdemokratische Veteranen herausgebildet haben. Die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und Angestellten muß unter allen Umständen gewahrt werden. Eine alte Forderung der Reichspartei ist die Herabsetzung des Alters für die Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre. Denn das 65. Lebensjahr ist als die höchste Grenze für die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung anzusehen.

Abg. Schack (Witk. Vgg.): Wir sind mit der sozialpolitischen Tätigkeit des Staatssekretärs durchaus zufrieden, wenngleich wir hoffen, daß den bisherigen Gesetzen bald weitere folgen werden. Den kleinen Befähigungsnachweis halten wir nur für einen Schritt auf dem Wege zum allgemeinen Befähigungsnachweis. Ich muß mich entschieden wenden gegen die Beamtenkonsumvereine, da durch diese nur die Kluft zwischen den Beamten und dem Mittelstand vergrößert wird. Bezüglich der Pensionszwangsversicherung für Privatangestellte hoffen wir, daß die Regierung ihre bisherigen Bahnen nicht verlassen und sich von einer kleinen sozialdemokratischen Minderheit nicht beeinflussen lassen wird.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg: Wenn ein Mann, der sich so große Verdienste um die Sozialpolitik erworben hat, wie Herr Trimborn, seine Wünsche für die Zukunft Reue passieren läßt, so habe ich dafür volles Verständnis. Aber es hat doch auch seine Bedenken, wenn man so Jahr um Jahr alles, was man für die Zukunft verlangt, zu einem großen Strauß bindet. Ich danke Herrn Trimborn und den anderen Herren dafür, daß sie ausdrücklich betont haben, sie wollten keine Vorwürfe wegen Untätigkeit gegen mich erheben. Aber, es besteht doch, wenn man alles, was noch zu lösen ist, zusammenfaßt, die Gefahr, daß draußen im Lande der Eindruck gewekt wird, als ob wir untätig gewesen seien. Dadurch wird ein Element der Beunruhigung in alle beteiligten Kreise hineingetragen, welches der Förderung des sozialen Sinnes nicht zuträglich ist. Ich kann selbstverständlich nicht auf alle Fragen antworten, welche gestern und heute an mich gerichtet worden sind. Ich werde nur einige herausgreifen. Bezüglich des Deutschen Handwerksblattes kann ich versichern, daß dieses Unternehmen meine vollste Sympathie besitzt. In den Etat für 1909 habe ich noch keine besondere Position einstellen können, werde es aber ermöglichen, aus Dispositionsmitteln eine Unterstützung schon für 1909 zu gewähren. Von 1910 an werden wir uns weiter über diese Angelegenheit verständigen können. Die Gutachten in der Privatbeamtenversicherung sind ziemlich zahlreich bisher eingegangen. Auf der Grundlage derselben wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet und veröffentlicht werden. Betreffs der allgemeinen Regelung der Sonntagsruhe ist die Zahl der Anträge, die in den gutachtlichen Äußerungen der Einzelstaaten zum Ausdruck gebracht sind, beinahe so groß, wie die der Gutachten selber. Eine Differenzierung verschiedener Berufsstände wird nicht zu umgehen sein. Auch die Interessen des kaufenden Publikums müssen neben denen der Prinzipale und der Angestellten berücksichtigt werden. Für eine Mittelstandsenquete werde ich in Verbindung mit dem preussischen Handelsminister alsbald Vorbereitungen treffen. Zur Frage der Tarifverträge kann ich konstatieren, daß die Zahl solcher Verträge im letzten Jahre praktisch ungenügend zugenommen hat, und zwar erstrecken sie sich auch auf solche Organisationen, die nicht eigentlich zur Arbeiterschaft gehören. Die zivilrechtliche Regelung ist nicht eine dringliche Frage. Ich fürchte, daß eine gesetzliche Regelung die natürliche Entwicklung der Tarifverträge hemmen wird. Die Zusammenziehung der sozialpolitischen Versicherungen ist in Vorbereitung, und die Reichsversicherungsordnung, wie man das Gesetz vielleicht nennen wird, ist soweit fertiggestellt, daß sie hoffentlich noch im Laufe dieses Monats dem Bundesrat zugehen und veröffentlicht werden kann. Als dunkles Verhängnis schwebt über dem ganzen Versicherungsgebiet die lex Trimborn. (Heiterkeit.) An sich bleiben die drei Arten der Versicherung, Krankens-, Unfall- und Invaliditätsversicherung als gesonderte Organe bestehen, sie werden nicht zusammengezwungen. Aber ich bin doch auf den Gedanken der Modifikation gekommen, weil ich in der Organisation eine gewisse Einheitlichkeit herstellen will. 1700 Paragraphen umfaßt der Entwurf. (Unruhe.) Diese große Zahl ergibt sich daraus, daß wir uns bemüht haben, die Bestimmungen möglichst übersichtlich zu gestalten durch kürzere Fassung der einzelnen Vorschriften und Paragraphen. Den größten und wichtigsten Abschnitt wird das Krankengesetz ausmachen, bei dem es sich auch um eine Ausdehnung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und auf die Hausgewerbetreibenden handeln wird. Die Verträge werden halbiert zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Vorschlag wird nach dem Proportionalwahlssystem gewählt. Zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Ärzten, Apothekern und Kassen werden Schiedsgerichte gebildet. Ein bestimmtes Arztwahlsystem wird nicht vorgeschlagen. Kassen und Ärzte sollen Hand in Hand arbeiten. Die Bonifikation eines Kranken oder Sterbenden ist bemerklich. Hier handelt es sich um einen Auswuchs des Koalitionsrechtes, der beseitigt werden muß wie andere Auswüchse dieses Rechts. Wenn der Abg. noch in Versicherungsweisen Ausnahmegefesse gegen die Sozialdemokratie wittert, so habe ich diese Ansicht schon vor acht Tagen im „Vorwärts“ gelesen. (Heiterkeit.) Für Ihre Presse (zu den Sozialdemokraten) mögen solche Märchen, an denen kein wahres Wort ist, ja wirken, (Unruhe bei den Sozialdemokraten, Sehr gut! bei der Mehrheit), aber hier in ernster Diskussion im Reichstage sollte man sie lassen (Lebhafter Beifall und Unruhe.) Bei der Invalidenver-

(Mit einer Beilage.)

sicherung kommt in Frage, ob eine neue Lohnklasse eingerichtet werden soll, um auch den Mittelstand in diese Versicherung einzubeziehen. Hiergegen bestehen noch versicherungstechnische Bedenken, die noch nicht behoben werden konnten. Die Invalidenversicherung wird durch die Einfügung einer Hinterbliebenenversicherung nach ihrer Wohlthat und ihrer Belastung zu einer großen und wichtigen Materie, die gründlicher Beratung bedarf. Der schöne Traum, daß die Gelder der lex Trimborn so reichlich und gleichmäßig fließen werden, daß man darauf eine Hinterbliebenenversicherung aufbauen kann, welche keine Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfordert, wird nicht zur Wirklichkeit werden. (Sört! Sört!) Wenn wir nicht als feindliche Körperschaften in die Beratung dieser Vorlage eintreten, dann werden wir auch dieses große Werk zum Segen unserer Arbeiterschaft und unserer ganzen Bevölkerung verabschieden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Charlinski (Pole): Ich muß darauf hinweisen, daß das Vereinsgesetz mit seinem Sprachenparagrafen das schlimmste Ausnahmengesetz gegen die polnische Bevölkerung darstellt. Auch das Anstaltengesetz ist ein Ausnahmengesetz. Nicht wir säen den Samen, sondern die Deutschen. Selbst unser Kinderreichtum macht man uns zum Vorwurf (Heiterkeit). Jeder Stamm hat eben seine besondere Fähigkeiten. (Erneute Heiterkeit.) Redner kritisiert darauf das Vereinsgesetz und bezeichnet dieses als den Ausdruck des widerlichsten Chauvinismus. (Präsident Graf Stolberg rügt diesen Ausdruck und fordert den Redner auf, seine Reden zu halten, die vor das Preussische Abgeordnetenhaus gehören. — Widerspruch bei den Polen.) v. Charlinski schließt: Der Galatzverein ist eine Großmacht, von der die ganze Entwicklung der polnischen Landesteile ausgeht und welcher sich auch die Reichsregierung gehorsam gemacht hat.

Abg. Gotthein (rsf. Vgg.): Offenlich wird durch die Mittelstandsquote endlich einmal festgestellt, was als Mittelstand zu verstehen ist. (Sehr gut! links.) Wenn wir auch die Verbindung von Zeitungsunternehmen und Abonnementversicherungen als einen Mißstand ansehen, so meint er doch, daß nicht gleich gesetzliche Maßnahmen notwendig sind. Die Verhältnisse in der Großindustrie sind noch nicht derartig geklärt, daß bereits jetzt positive Vorschläge gemacht werden könnten. Gesetzgeberische Maßnahmen für unser Bergwesen sind dringend erforderlich. Die Gefahren im deutschen Bergbau sind mit der Vertiefung der Gruben gewachsen. Die Schlagwettergefahr ist dadurch größer geworden, und infolge der erhöhten Temperatur können die Arbeiter nicht mehr so lange Zeit wie früher bei der Arbeit ausdauern. Deshalb müssen wir erwägen, ob nicht baldigst eine gesetzliche Bestimmung für Verkürzung der Arbeitszeit getroffen werden muß. Wir dürfen nicht eher ruhen, als bis ein Reichsberggesetz geschaffen ist. Eher ist eine Gesandung auf dem Montanmarkt nicht zu erwarten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 1 Uhr verlegt. Im Laufe einer persönlichen Bemerkung, in welcher der Abg. Hoch (Soz.) der Rede des Staatssekretärs entgegentritt, führt er aus, er habe nicht gewußt, daß die Neuerung des Reichsanzlers im Abgeordnetenhaus, die sich auf die Möglichkeit von Ausnahmemaßnahmen gegen die Sozialdemokratie bezog, nicht ernst zu nehmen sei. (Präsident Graf Stolberg ruft den Redner wegen dieser Neußerung zur Ordnung.) Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 6. Febr.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr.

Auf dem Plakate des Präsidenten liegt aus Anlaß der 200. Sitzung ein prächtiger Strauß aus Glieder und Rosen, für den Graf Stolberg den Schriftführern bei Eröffnung der Sitzung dankt. Er wies darauf hin, daß der Reichstag im verflochtenen Jahre fleißige Arbeit geleistet habe. Wenn man von einem Verdienst sprechen kann, so sei es der, daß alle die nicht leichte Arbeit zum Segen des Vaterlandes taten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Abg. Bruhn (Rsp.) Mit Genugtuung erfüllt uns, daß die letzte Zeit auch für den Mittelstand durch die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises etwas geschehen ist.

Abg. Becker (Ztr.) Mit der geplanten Halbierung der Beiträge und dem Stimmrecht zu den Krankenkassen sind die Gewerkschaften nicht einverstanden. Auch die Vertreter der Arbeitgeber haben sich dagegen ausgesprochen.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Durch Aufhebung des Eisenzolls würde die Eisenindustrie schwer geschädigt werden. Ein Reichsberggesetz würde den Einzelstaaten wichtige Hoheitsrechte nehmen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Ich hoffe, daß die deutsche Industrie auf der Brüsseler Weltausstellung sich neue Absatzgebiete erwerben wird. Wir sollten aber selbst an eine Weltausstellung in Berlin denken.

* Berlin, 6. Febr. Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des 6. Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1903 zu, wodurch der Reichsanzler ermächtigt wird, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse noch für weitere 150 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben.

* Berlin, 6. Febr. Die Kommission des Reichstages für das Weingesetz beendete heute ihre Arbeiten. Das Gesetz soll am 1. September d. J. in Kraft treten.

* Berlin, 6. Febr. In der Finanzkommission des Reichstages brachte gestern bei der Generaldiskussion der Nachlasssteuer die Reichspartei einen Antrag ein, nach welchem die Regierung im Falle der Ablehnung derselben ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, auf Grund dessen die Aufbringung des Fehlbetrages durch die Bundesstaaten in folgender Weise geregelt wird: In den Bundesstaaten ist das Gesamtvermögen nach einheitlichen Grundätzen festzustellen. Die Umlegung des Fehlbetrages erfolgt nach der Maßgabe des festgestellten Vermögens. Die Bundesstaaten sind verpflichtet, den Betrag durch Besteuerung des Einkommens und Vermögens oder von Erbschaften einzubringen. Der bayerische und der sächsische Finanzminister und der Großherzoglich sächsische Bundesratsbevollmächtigte erklärten den Antrag für ihre Staaten als unannehmbar.

* Berlin, 6. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Aus der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages tragen wir nach, daß der Staatssekretär v. Schön gegenüber vielfach verbreiteten irrtümlichen Ansichten über die Tätigkeit des Presseferates des Auswärtigen Amtes betonte, es werde bei der Erteilung von sachlichen Auskünften gegenüber angesehenen Vertretern der Presse kein Unterschied der Parteien gemacht. Der Vertreter der Köln. Volksztg. oder der „Germania“ bekommen ebenso bereitwillig Auskunft in Fragen der Reichspolitik wie Vertreter eines regierungsfreundlichen Blattes und selbst ein sozialdemokratischer Schriftsteller würde keine verschlossenen Türen finden, wenn er sich sachlich zu orientieren wünsche. Eine lokale Wertung der Auskunft sei dabei natürlich Voraussetzung. Im übrigen liege die wesentliche Aufgabe des Presseferates auf einem anderen Gebiet. Der Staatssekretär machte darüber eingehende vertrauliche Mitteilungen.

Die Auflösung des österr. Abgeordnetenhauses.

(Telegramme.)

* Wien, 6. Febr. Die „Wiener Ztg.“ vom 6. d. veröffentlicht eine Rundgebung der Regierung, in der u. a. ausgeführt wird, daß die Regierung nur unter dem äußersten Zwange der Verhältnisse sich entschließen habe, von ihrer Vollmacht Gebrauch zu machen. Sie hat vorher nichts unversucht gelassen, um das Abgeordnetenhaus in normale Bahnen zurückzuführen. Indem sie wußte, wie schwer der nationale Zwist in Böhmen auf allen Völkern und auf dem Reiche lastet, wie sehr die Bevölkerung friedliche Zustände ersehnt, habe die Regierung sorgfältig vorbereitete Gesetzentwürfe als fräftigen Antrieb zur Abschleifung der Schärpen und Beseitigung der Gegensätze eingebracht. Allein diese Anregungen blieben unbeachtet und wurden verkannt. Schließlich mußte das Parlament aufgelöst werden, um dessen Ansehen im In- und Auslande zu wahren. Nicht gegen, sondern für das Abgeordnetenhaus erfolgte der Schluß der Session. In absehbarer Zeit wird dem Parlament Gelegenheit gegeben werden, seine Einsicht und Schaffenskraft zu beweisen. An den Parteien sei es, ausnahmslos zur Pflicht zurückzukehren zum Besten des Volkshauses.

* Prag, 6. Febr. Der Landtag ist heute geschlossen worden.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 6. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen. Hiernach meldeten sich folgende Offiziere: Hauptmann von Bocke vom 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, Hauptmann Butterlin, Militärlehrer am Kadettenhaus in Karlsruhe, und Leutnant Freiherr von Rheinbaben vom 1. Garde dragonsregiment, bisher im 2. Badischen Dragonerregiment Nr. 21.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Heute abend besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Ball beim kommandierenden General, General der Infanterie Freiherrn von Spiningen gen. Suene.

** Erste theologische Prüfung. Die in diesem Frühjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 20. April d. J. vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 20. März d. J. an den Evangelischen Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. 2 des R. G. u. W. Blattes.

** Zweite theologische Prüfung. Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Frühjahr 1909 beginnt Dienstag den 4. Mai d. J. vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 4. April bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus der in R. G. u. W. Bl. Nr. 2 veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Immer wieder übt die in Webers „Freischütz“ zum ersten Male als Opernvorwurf verwendete deutsche Sage im Verein mit der urgefunden melodischen Färbung der Musik und der dramatischen Orchesterprache ihren Zauber, und immer noch erscheint uns der Freischütz als durch und durch deutsches Opernwerk, das unerreichte Ideal einer wirklichen romantischen Volksoper. Das zeigte wiederum die vorzügliche Aufführung des Werkes am Freitag abend, die bei sehr guter Besetzung der Hauptpartien, lebhafter Betätigung des Chors und ausgezeichnete Ausführung des Instrumentalparts unter Herrn Lorenz ebenso sicher, als von Verständnis für die Oper und ihre Schönheiten getragener Leitung verdienten Beifall fand. Frau v. Westhoben, lieblich und anmutend in der Darstellung der holden Jägerbraut Agathe, bei einem tiefempfindenden Gesangsvortrag von seltener Stimmfrische und Schönheit, Fr. Saccor als heiteres, liebenswürdiges und gesanglich tüchtiges Mädchen bildeten mit Herrn Känglers in Vertretung Hans Aufsässers übernommenem, darstellerisch etwas referiertem, aber idiom und mit warmer Empfindung gesungenem Max, Herrn Kasper und den übrigen Vertretern, den Herren van Gortom (Fürst), Kaha (Eremit), Schüller (Kuno), Erl (Silvan) und Mart (Camiel) ein treffliches Ensemble, das den dankbarsten Beifall des außerordentlich zahlreichen Publikums fand.

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Unter den im veröffentlichten Wochenplan enthaltenen Opern (Sonntag den 7. „Fiefland“, Montag den 8. „Der Waffenschmied“, Sonntag den 14. „Der fliegende Holländer“, Montag den 15. „Der Zigeunerbaron“;

dürfte die auf Donnerstag den 11. Februar angelegte Neueinstudierung des „Cid“ von Peter Cornelius großes Interesse beanspruchen. Das Werk wurde im Jahre 1892 zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Weiland Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich I. zum erstenmal aufgeführt. Während den damaligen Aufführungen die Mottische Bearbeitung zugrunde gelegt worden war, und anderwärts die von Levi instrumentierte Partitur benützt wurde, soll den Manen des Dichterkomponisten bei der jetzigen Neueinstudierung dadurch gehuldigt werden, daß das Werk in seiner ursprünglichen Fassung wieder aufgeführt wird. Im Schauspiel ist für Dienstag den 9. Februar die Erstaufführung des Lustspiels „Die guten Freunde“ von Victorien Sardou und für Samstag den 13. die Neueinstudierung des Schauspiels „Torquato Tasso“ von Goethe vorgesehen. Letzteres Werk wurde seit 1893 nicht mehr gegeben. — Der Faschnachtsstimmung beabsichtigt das Hoftheater durch folgende Vorstellungen Rechnung zu tragen: Sonntag den 21. nachmittags zu ermäßigten Preisen „Mar und Moriz“, Montag den 22. abends ein einmaliges Gastspiel des sächsischen Theaters mit Stoskops „D'r Herr Maire“ und Dienstag den 23. vormittags Restros Zauberposse „Der böse Geist Lumpazibagabundus oder das liederliche Aleeblatt“. — Für Anfang März wird die Erstaufführung von Leo Wechs komischer Oper „Persejagel“ und des Ballettes „Der Spielmann“ von Forster in Aussicht genommen.

* (Herr Hofschauspieler S. Feinelt) teilt uns mit, daß er mit Ablauf der Saison aus dem Verbands des Hoftheaters, dem er seit 10 Jahren angehört, ausscheidet.

* (Spenden für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien.) Die Sammlung des hiesigen Hilfsvereins für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien wird am 13. Februar geschlossen. Beiträge können noch bis dahin bei den bekannten Sammelstellen oder bei der Zentralsammelstelle, der Stadt. Sparkasse, abgeliefert werden. Bisher sind insgesamt bei der Zentralsammelstelle 27 581 M. 83 Pf. eingegangen.

* (Städtisches Gesehungsheim Friedrichshöhe.) Am 1. d. M. hat die Stadtgemeinde Karlsruhe das zuzufolge Bürgerausschusses beschlossene vom 25. v. M. erworbene ehemalige Hotel Friedrichshöhe in Baden-Baden, in welchem ein städtisches Gesehungsheim eingerichtet werden soll, übernommen. Die in dem Gebäude noch vorzunehmenden baulichen Feststellungen sollen so beschleunigt werden, daß das Heim längstens am 1. Mai dem Betrieb übergeben werden kann. Die Verwaltung desselben wird der städtischen Krankenhauskommission übertragen. Brauereidirektor Karl Schrempf in Baden-Baden-Diental, der schon im Juli 1906 für die Zwecke der Errichtung des Gesehungsheims eine Schenkung im Betrage von 60 000 M. gemacht hat, hat sich in hochherziger Weise bereit erklärt, für die noch nötigen baulichen Herstellungen bis zum Betrag von 10 000 M. aufzukommen und diesen Betrag dem Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 4. Februar dieses freundliche Anerbieten mit erneutem herzlichem Dank an Herrn Schrempf für seine opferwillige Gesinnung angenommen, und die Krankenhauskommission mit den zur Einrichtung und zum Betrieb des Heims nötigen Maßnahmen beauftragt.

* (Verein Volksbildung Karlsruhe.) Am Sonntag den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Großen Hoftheater eine Vorstellung für den Verein statt, dabei wird „Fischmann als Erzähler“ aufgeführt. Die Karten kommen Montag den 8. Februar, abends 8 Uhr, zur Verteilung, und zwar für die Mitglieder des Gewerkschaftsartelles in der Restauration Rutschmann, früher Möhrlein; für die Mitglieder des Verbandes freier Hilfskassen in der Restauration zur Wolfshucht; für diejenigen der Eisenbahnhauptwerkstätte in der Restauration zum Auerbach. Nur gegen Vorzeigen der Mitgliederbücher werden Karten abgegeben. — Morgen Sonntag den 7. Februar findet im kleinen Festhalla der dritte Unterhaltungsaabend statt, der ein sehr reichhaltiges Programm aufweist.

* (Arbeiter-Diskussionsklub.) Am Dienstag den 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Eintrachtsaal die Aufführung dreier Faschnachtspiele von Hans Sachs durch Klubmitglieder unter dankenswerter Leitung des Hofschauspielers Baumbach statt. Der Aufführung geht ein Vortrag über Hans Sachs von Dr. phil. S. Dieber voraus. — Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder an der Abendkasse 50 Pf.

* (Aus dem Polizeibericht.) In einem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthauses hat sich gestern mittag der 40 Jahre alte Medantiker und Wirt E. G. Maier aus Stuttgart in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Nachdem ihm von einem hinzugegerufenen Arzte ein Notverband angelegt war, wurde der Verletzte in bewußtlosem Zustande von Mitgliedern der Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er heute früh halb 3 Uhr starb. — In der Poststraße 11 am 5. d. M., abends, ein Unbekannter mittels Nachschlüssel: 2 silberne Uhren, 2 Dubletten, 2 goldene Ringe, einen Revolver und 2 Portemonnaie mit 80 M. Inhalt im Gesamtwert von 166 M.

* (Von Ali-Beh.) Wir machen nochmals auf die morgen Sonntag abend 8 Uhr im Museumsaal stattfindende Vorstellung des bekannten Zauberflüsters aufmerksam, der bei seinen rätselhaften Vorführungen von Damen Akota und Defima und seiner Kocher Sulamith unterstützt wird. Eintrittskarten sind bei Fr. Doert zu haben.

* Mannheim, 6. Febr. Verfloffene Nacht brach in der in P 7 gelegenen Handelsdruckerei K&H, in der der Städtische Konzert- und Theateranzeiger gedruckt wird, Feuer aus. Als kurz nach halb 2 Uhr die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle anlangte, standen der dritte Stock und der Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Das Feuer war in der im zweiten Stock gelegenen Expedition ausgebrochen und hatte sich durch eine Holzterrasse schnell auf das oberste Stockwerk, in dem Hopfen in großen Quantitäten lagerte, ausgebreitet. Da durch den brennenden Hopfen ein kolossaler Funkenregen verursacht wurde, brannte die Brandweiser Feil die Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr, die sich energisch an der Bekämpfung des Feuers beteiligte. Nach 2 1/2 Stunden angestrengter Tätigkeit konnten die Feuerwehren wieder abrücken. Der dritte Stock und der Dachstuhl sind vollständig zerstört. Ebenso ist die Expedition vollständig ausgebrannt. Das angrenzende lauffränkische Bureau, in das bei Ankunft der Berufsfeuerwehr bereits die Flammen schlugen, konnte gerettet werden, ebenso das im zweiten Stock gelegene Druckmaschinenpapierlager. Auch Druckerei und Seberei, die im 1. Stock liegen, blieben erhalten, haben aber ebenso wie die Räumlichkeiten im 2. Stock und das Zeitungspapierlager im Keller durch Wasser schwer gelitten. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf etwa 100 000 M. geschätzt.

* (Kleine Nachrichten aus Baden.) Die Geschäfte in Pforzheim gehen immer noch flau, manche Fabriken arbeiten die ersten zwei bis drei Tage in der Woche nicht. — Der Bürgerausschuß in Pforzheim hält am 1. März eine Sitzung ab. Er wird sich mit der Errichtung eines städtischen Volksbades (Emma Jägerbad) zu beschäftigen haben. Das Bad

... soll an der Insel erstellt und der Bauaufwand von 775 000 M. bis zur Höhe von 720 000 M. aus dem Badfonds, der Restbetrag von 55 000 M. aus Anleiheemitteln bestritten werden. Der Badfonds setzt sich zusammen aus Spartasüberschüssen und einer 1900 gemachten Stiftung der Frau Emma Jäger im Betrage von 350 000 M. — In Königsbach bei Forzheim wurden in letzter Zeit mehrere Wilderer ertappt. Anscheinend haben sie sich nun durch einen Anschlag gegen den Jagdhüter Hüller rächen wollen. Am Montag, nachts 1 Uhr, explodierte vor seinem Schlafzimmer eine mit Eisenstücken und Nägeln geladene Bombe. Sie schlug ein Loch in die Mauer, zerstörte sämtliche Fensterscheiben des unteren Stockwerks, sowie einige Zimmergeräte und riß die Fensterrahmen heraus. Zufällig war der Jagdhüter nicht im Schlafzimmer. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Der bei der Kaufirma Röding & Stober in Donaueschingen beschäftigte Arbeiter Wilhelm Würkle aus Wühl versuchte in Abwesenheit des Maschinisten eine Lokomotive der zur großen Eisenbahnbrücke bei Allmendshofen führenden Industriebahn in Gang zu bringen. Er war aber offenbar nicht mit dem Mechanismus der Maschine vertraut. Diese entgleiste und Würkle verunglückte so schwer, daß er alsbald nach seiner Einbringung im Krankenhaus starb. Er war ein fleißiger Mann von 28 Jahren und erst seit kurzer Zeit verheiratet. — Das 2 1/2 jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Ruppert Weber in Wilingen spielte gestern nachmittags in einem unbewachten Augenblick mit Streichhölzern. Diese entzündeten sich und alsbald standen die Kleider des Kindes in Flammen. Das arme Kind erlitt fürchterliche Brandwunden. Es wurde früh 6 Uhr durch den Tod erlöst. — In Wangen (Amt Hüllendorf) wurde dieser Tage die erste badische Viehverwertungsgesellschaft gegründet. Die Mitglieder wurden verpflichtet, vorerst nur die fetten Schweine und Küder durch die Genossenschaft zu verkaufen. Der Verkauf geschieht direkt an geeignete Märkte (Straßburg, Stuttgart usw.) je nach der Konjunktur.

* (Wintersport.) Aus Triberg wird uns geschrieben: Das auf Sonntag den 7. d. M. angelegte III. Winterportspektakel wird des eingetretenen Tauwetters wegen auf nächsten Sonntag den 14. Februar d. J. verschoben.

Karlsruher Kunstverein.

Unser einheimischer Künstler Rudolf Hellwag hat eine Kollektion englischer Marinen und Landschaften ausgestellt. Es ist bei Hellwag besonders bemerkenswert, wie er sich bei einer fortwährenden Steigerung und Verfeinerung seiner koloristischen Qualitäten stets die temperamentvolle Frische der impressionistischen Naturauffassung bewahrt, in der seine künstlerische Eigenart beruht. Auch geht ihm darüber die Festigkeit und Geschlossenheit des formalen Aufbaus nicht mehr verloren, wie in manchen seiner früheren Arbeiten. Farblich ist er aus dem schwereren Grau zu einem lichteren Ton von neuem eigenartigem Reiz der Stimmungen gelangt. Das kommt u. a. in einer Ode-Bar-Szene, in Dampfhead Heath, in den Ebenenbildern („Goldene Felder“, „Wolkensatten“ usw.) besonders stark zum Ausdruck, wie er überhaupt in der Landschaft, wo die Gestaltungswelt naturgemäß vom Gegenstand weniger eng umschrieben ist, als in der Marine, am freiesten neue, eigene Wege einschlägt. Der nicht eben zugunsten der Gesamtwirkung zwischen der Hellwagschen Kollektion gehängte „Verlorene Sohn“ von Gehardt repräsentiert den Almeister des Düsseldorfster Historienbilds nicht von seiner günstigsten Seite. Der markante Stil seiner guten Zeit ist hier einer spärlichen, kleinteiligen Detailzeichnung von gesucht dramatischer Auffassung gewichen, die die Darstellung ins Genrehafte herabzieht.

K. W.

Sitzung der Handwerkskammer.

Karlsruhe, 6. Februar.

Auf der gestrigen Vollversammlung der Kammer, zu der auch der Gesellenausschuß erschienen war, waren die Mitglieder fast vollständig vertreten. Der Präsident der Kammer, Herr Moser, widmet dem dahingegangenen ehemaligen Minister des Innern, Dr. Carl Schenkel einen dankbaren Nachruf unter besonderer Betonung der Förderung, die das Handwerk durch Minister Schenkel stets erfahren habe. Der Sekretär, Dr. Loth, erstattet den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß außerordentlich viel gearbeitet worden ist und die Geschäfte eine beträchtliche Zunahme erfahren haben. Zum Submissionswesen seien Anträge eingelaufen, die nach Möglichkeit erledigt werden seien. Meisterprüfungen hätten 31 stattgefunden; eine sehr starke Beteiligung habe die Frühjahrsprüfung der Lehrlinge zu erwarten. In der anschließenden Debatte befaßt Wagner-Forzheim die vorgekommenen Mißstände beim Submissionswesen in Forzheim bei den Gasarbeiten zum neuen Güterbahnhof. In der kritischen Frage des Unterschieds zwischen Handwerk und Fabrik stehe die Forzheimer Handwerkskammer auf dem Standpunkt einer Aussprache zwischen den beiden Kammern, um zu einem Resultat zu gelangen. Es wird sodann die Abänderung der geltenden Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens für den Kammerbezirk besprochen. Diese Abänderungen sind notwendig geworden auf Grund des neuen Gesetzes über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis. Diese neuen Vorschriften sind vom Ausschuß der vier badischen Kammern bearbeitet und werden in der jetzigen Form dem Ministerium des Innern zugewiesen. — Auch die Meisterprüfungsordnung hat eine Aenderung auf der Offenburger Konferenz erfahren, die zur Vorlesung gelangt.

Wagner-Forzheim befragt über die Herabsetzung der Prüfungsgebühr von 30 auf 25 M. Der Vorsitzende bekämpft diesen Antrag, da die Kosten der Prüfung schon große seien und sich auch die Kosten der Vorbereitung steigerten. Es folgt die Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1909/10. Der Ueberschuß des Vorjahres beträgt 11 000 M., der Reservefonds soll 3000 M., der Betriebsfonds 5000 M. betragen. Der Rest in Höhe von 3000 M. wird in den neuen Etat als Dedungsmittel eingestellt. Die Summe der Einnahmen beträgt 14 500 M., die der Ausgaben 31 500 M., so daß 17 000 M. durch Umlagen zu decken sind, und zwar in der gleichen Höhe, wie im vorigen Jahre im einfachen Betrage. Dem Haushaltsplan wird debattelos zugestimmt.

Landesmeister Jsemann-Bruchsal berichtet über die Einrichtung einer Krankenunterstützungskasse für selbständige Handwerker. Die Frage würde die sein, ob es angehe, in unserem Kammerbezirk eine Krankenkasse nach näher zu bestimmenden Grundrissen zu gründen, oder ob die Vollversammlung sich auf den Standpunkt stelle, daß sich eine schon bestehende Kasse als eine Handwerkskammerbezirkskasse ausbilde. Der Landesverband der Handwerkervereinigungen scheine sich nach neuesten Nachrichten auch mit der Gründung einer Landeskrankenkasse zu befassen. Demgegenüber möchte er feststellen wissen, daß der Vorstand der Karlsruher Handwerkskammer bereits am 25. Januar in seiner letzten Sitzung sich schon mit dieser Frage beschäftigt und sich im Prinzip für die Gründung einer solchen Krankenkasse ausgesprochen habe.

Der Vorsitzende Moser tritt diesen Ausführungen bei. Er befürwortet die Einsetzung einer Kommission zur weiteren Ausarbeitung dieser Angelegenheit. Wagner-Forzheim erklärt, er wisse als Mitglied des Landesauschusses, daß im Landesverband diese Frage bis heute nicht ventilirt worden sei.

Mehrere Redner, darunter Jsemann, Telgmann und Köhler-Baden befürworten den Plan einer Stranrentenkasse, letzterer will auch den Gedanken einer Pensionkasse anregen.

Geh. Regierungsrat Dr. Cron möchte es gut heißen, eine Kommission zu ernennen, die die Angelegenheit einleitet, doch halte er es nicht für geboten, eine solche Kasse der Kammer selbst zu übertragen. Jedenfalls aber könne die Kammer die Kosten einer Kommission übernehmen. Er möchte aber auch bemerken, daß immerhin ein großer Kreis zu einer solchen Kasse gehöre, der derselben über gewisse Fähigkeiten hinwegsehen könne. Er werde sich freuen, wenn etwas Positives zustande komme.

Wagner-Forzheim stellt den Antrag, eine siebenkledrige Kommission zu ernennen und für die Kosten 300 M. dem Reservefonds zu entnehmen.

Die Kammer erklärt sich einstimmig im Prinzip mit der Gründung der Kasse einverstanden, und beschließt die Einsetzung einer fünfkledrigen Kommission, die aus den Herren Jsemann, Wagner, Köhler, Telgmann und Damm besteht.

Frey-Wühl berichtet über das Kinderschutzgesetz, dessen Strengung allgemein beklagt werde. Er halte es für geboten, eine Resolution, die an die Reichsregierung und den Reichstag, sowie an die übrigen Kammern in Deutschland gesandt werden soll, abzufassen. Besonders das Bäckergewerbe habe unter der rigorosen Handhabung dieses Gesetzes zu leiden. Er habe sich auch an die Schulrektorate gemeldet, mit der Anfrage, ob eine Aenderung des Gesetzes zugunsten einiger Betriebe ohne Schaden für die Kinder möglich sei. Seitens des Forzheimer Rektors habe er keine Antwort erhalten und von Mannheim sei die Mitteilung gekommen, daß man einer Aenderung des Gesetzes zugunsten einzelner Betriebe nicht das Wort reden könne. Der Oberkonsul habe erwidert, er möge sich Auskunft bei dem Fabrikinspektor holen. — Leider sei von der Reichsregierung eine Abänderung nicht zu erwarten.

Wagner-Forzheim beantragt, daß er beim Bäckerverband eine Resolution anregen und diese der Kammer zur Annahme vorlegen werde.

Nach weiterer Aussprache wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Febr. Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag im königlichen Schlosse den Vortrag des Marinekabinetts, Vizeadmirals von Müller, entgegen.

* Berlin, 6. Febr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin statteten heute mittag der Fürstin Wilow anlässlich deren Geburtstages einen Besuch ab.

* Oldenburg, 6. Febr. Der Landtag nahm gestern mit 23 gegen 22 Stimmen einen Antrag an, der die Einführung des Pluralwahlrechts für die Wahlen zum Landtage bezweckt.

* Rotterdam, 6. Febr. Etwa tausend Arbeitslose durchzogen nach einer Versammlung die Stadt. Als die Polizei eine Verhaftung vornehmen wollte, wurde sie mit Steinen bedroht. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit blanker Waffe.

* Paris, 6. Febr. Aus Libreville wird gemeldet, daß bei dem Kampfe am Tjadée, der jüngst zwischen französischen Kolonialtruppen und Eingeborenen stattgefunden hat, auf französischer Seite 12 Schützen getötet worden seien. Die Folgen dieser Schlacht seien unklar, als unter den Mohammedanern Zentralafrikas eine religiös-fanatistische Bewegung ausgebrochen sei.

* New York, 5. Febr. Auf das Telegramm der Teilnehmer an dem Festessen zu Ehren des deutschen Botschafters Grafen Benckendorff im Manhattanklub an Seine Majestät den Deutschen Kaiser ist von diesem folgende Antwort eingegangen:

„Herrn Hermann Ridder, New York, Staatszeitung. Ich danke Ihnen und den Teilnehmern an der für meinen Botschafter veranstalteten Begrüßungsfeier für die in Ihrem Telegramm ausgesprochenen freundschaftlichen Gesinnungen, die ich aufrichtig erwidere. Wilhelm, I. R.“

* Sacramento, 6. Febr. Gouverneur Gillette wandte sich an den Senat mit der Aufforderung, die vom Unterhause angenommene Bill, wonach die japanischen Kinder von den öffentlichen Schulen ausgeschlossen werden, aufzuheben.

* Salem (Oregon), 6. Febr. Im Staatssenat wurde eine Resolution eingebracht, in der der Kongreß erlucht wird, das Gesetz betreffend den Ausschluß von Chinesen auch auf Japaner und Hindus auszubehnen.

Verschiedenes.

Hochwasser.

Stuttgart, 6. Febr. In Altenbach bei Plochingen kippte auf dem hochgehenden Neckar ein Raden um. Die Insassen, 3 Männer ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen.

Stuttgart, 6. Febr. Das untere Remstal ist völlig überschwemmt. Die Postbotengänge müssen umgeleitet werden.

Leipzig, 6. Febr. Infolge Hochwassers sind die nördlichen und westlichen Vororte teilweise überschwemmt.

Hannoversch Gmünden, 6. Febr. Seit mitternacht ist die mittlere Weser um 6 1/2 Meter gestiegen. Viele Häuser wurden von den Bewohnern verlassen, viele Menschen sind obdachlos. Das Wasser steigt weiter.

München, 6. Febr. Um 12 Uhr, mittags, wurde aus allen Teilen des Landes zunehmendes Hochwasser gemeldet.

München, 6. Febr. Aus Nordbayern einlaufende Hochwasser Meldungen berichten: Die Mainbrücke bei Zapfendorf, die Regenbrücke bei Mörndorf und viele andere Brücken sind weggeschwemmt. Eine Reihe von Lokalbahnen haben den Betrieb eingestellt. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

München, 6. Febr. Aus Mittelfranken und der Oberpfalz wird nachmittags beginnendes Fallen des Wassers gemeldet. Bei Altdorf wurde auf der Regnitz eine weibliche Leiche angetrieben. Ein 15jähriger Lehrling ertrank. Das Haus Klein-Weidenmühle 4 ist eingestürzt. In Vogtenhof ist der Mühlenbesitzer Buschmann ertrunken, in Hummendorf ertranken 2 Kinder.

Langenburg, 6. Febr. In dem Weiler Würden kam der Verwalter des Elektrizitätswerkes, als er wegen des Hochwassers die Akkumulatoren in Tätigkeit setzen wollte, infolge

eines Defizites mit der Leitung in Verührung. Er wurde sofort getötet.

Regensburg, 5. Febr. Die Donau stieg seit gestern um mehr als 3 Meter. Die wilden Bogen führen Gausgeräte, Badehäuschen und landwirtschaftliche Maschinen mit sich. Die niedriger gelegenen Häuser mußten geräumt werden. Aus der Oberpfalz werden große Verwüstungen gemeldet. Der Postverkehr in der ganzen Umgebung ist eingeleitet.

Regensburg, 6. Febr. Der Direktor der Farbenfabrik in Singing bei Regensburg, der die Sickerarbeiten bei der durch das Hochwasser der Jaber stark gefährdeten Fabrik leitete, stürzte in die hochgehenden Wellen u. wurde bis in die Donau hinaus getrieben. Er starb einige Stunden darauf. Die Donau ist seit gestern um mehr als einen halben Meter gestiegen und steigt weiter.

Risingen, 6. Febr. Die Saale ist, wie nie zuvor, aus den Ufern getreten. Die ganze Altstadt steht unter Wasser. Alle drei Kurbrunnen sind vollständig überschwemmt.

Frankfurt, 6. Febr. Infolge anhaltenden Regenwetters stehen im nordwestböhmischem Braunkohlenrevier zahlreiche Schächte unter Wasser.

Stuttgart, 6. Febr. Heute früh gegen 3 Uhr brach in dem Dachstuhl des Stalles der 3. Schwadron des Dragonerregiments König Nr. 26 Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Sturmes rasch ausbreitete. In großer Gefahr stand das Hauptgebäude. Am Brandplatz erschienen Seine Majestät der König, der kommandierende General Herzog Albrecht, der Regimentskommandeur Herzog Robert und der Minister des Innern. Der König verblieb bis die Gefahr beseitigt war. Gegen 6 Uhr konnte die Feuerwehr abrücken.

Amsterdam, 6. Febr. Gestern abend brachte der Sturm bei Diemen eine Fähr, die mit etwa 20 Arbeitern besetzt war, zum Kentern; acht Männer ertranken.

Santiago de Chile, 6. Febr. Die Geschäftsräume der deutschen Gesandtschaft wurden durch Feuer vollständig zerstört. — Unter den Trümmern des Gesandtschaftsgebäudes der deutschen Gesandtschaft ist der verlohnte Leichnam des Sekretärs Bedert aufgefunden worden.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelauten: Freitag den 5. Februar, nachmittags.

Neckar. Driesheim: heute vormittag 8 Uhr 456 Zentimeter, heute vormittag 12 Uhr 470 Zentimeter, gestiegen 14 Zentimeter; langsam steigend, steigend.

Main. Wertheim: heute vormittag 8 Uhr 420 Zentimeter, heute nachmittag 5 Uhr 500 Zentimeter, gestiegen 80 Zentimeter; vom Oberlauf hartes Steigen gemeldet.

Neckar. Driesheim: gestern vormittag 12 Uhr 470 Zentimeter, heute vormittag 6 Uhr 450 Zentimeter; gefallen 20 Zentimeter; fällt langsam.

Main. Wertheim: gestern nachmittag 5 Uhr 500 Zentimeter, heute vormittag 6 Uhr 488 Zentimeter, gefallen 12 Zentimeter; Höchststand 10 Uhr nachmittags 510 Zentimeter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 6. Februar 1909.

Begleitet von Regenböden ist die Depression, die gestern über der Nordsee gelegen war, ostwärts abgezogen; am Morgen bedeckte sie den ganzen Osten und Nordosten Europas und wies Minima über Finnland und Galizien auf. Hoher Druck, dessen Kern noch über dem atlantischen Ozean liegt, hat sich über die britischen Inseln und über Frankreich ausgebreitet und scheint noch weiter ostwärts vorzudringen. Das Wetter war in Deutschland am Morgen noch trüb, doch waren die Temperaturen gefallen und der Regen war im Osten in Schnee übergegangen; im Westen haben die Niederschläge aufgehört. Veränderliches, meist trübendes und kälteres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. Februar 1909.

Lugano wolkenlos 10 Grad, Biarritz Regen 9 Grad, Nizza wolllig 4 Grad, Triest halbbedeckt 2 Grad, Florenz bedeckt 4 Grad, Rom wolkenlos 8 Grad, Brindisi Regen 4 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchth. fett in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.5	5.8	6.9	72	SW	bedeckt
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.3	3.5	5.1	87	SW	h. bedeckt
6. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	752.9	5.3	5.0	75	SW	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 5. Februar: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Februar 7⁰⁰ früh: 3.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. Februar, früh: Schufterinsel 1.20 m, gestiegen 30 cm; Nehl 1.71 m, gestiegen 21 cm; Magau 3.73 m, gestiegen 31 cm; Mannheim 3.96 m, gestiegen 109 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rath in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

En gros. J. Strauß, Karlsruhe. En détail.
Ball und Karneval
Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karneval-Kostüme in größter Auswahl u. billig. Preisen.
Spezialität: **Landestrachten.**
Komplette Tyroler-Kostüme für Damen, Herren u. Kinder.

MERAN HABSBURGERHOF
L. RANGES. 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE.
MODERNSTER COMFORT. PREISE MÄSSIG. RESTAURANT. PROSPEKT.

Dr. Wiggers
Kurheim (Sanatorium)
Partenkirchen
(Oberbayern)

für Innere-Nervenranke und Erholungsbedürftige.
Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jöglicher Komfort (Lift etc.) Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.
U'374 **3 Aerzte**

Brauerei Fr. Hoepfner
KARLSRUHE
 empfiehlt ihre rezenten und vollmundigen
Lager- u. Export-Biere, hell u. dunkel
 in Kisten à 20¹/₂ und 20²/₂ Flaschen sowie in Behältern.

Brauerei Schrempp
 empfiehlt
„Fidelitas - Bier“
 Jedem böhmischen hellen Bier mindestens gleichwertig.
Deutsches Erzeugnis!
 Karlstraße 65 Fernsprecher Nr. 12 u. Nr. 612

Badische Hochbauverwaltung Ein Handbuch
 für Beamte, Architekten
 und Gewerbetreibende
 Von Ministerialrat **Ferd. Antoni**, Referent für Hochbauwesen im Großh.
 bad. Ministerium der Finanzen. Preis geb. M. 9.50
 Das vorliegende Handbuch, das seine Entstehung der Anregung Seiner Exzellenz
 des Herrn Finanzministers Dr. Honsell verdankt, will vor allem den badischen
 Hochbaubehörden und den mit Bausachen und Submissionen befaßten Zenträl-
 verwaltungsstellen sowie den Gemeinden mit eigenem Bauwesen ein Werk
 an die Hand geben, das die Einsichtnahme aller maßgebenden Vorschriften ohne
 Zeitverlust ermöglicht. Außerdem ist es für Architekten, Bauunternehmer
 etc. von hoher Bedeutung, und es wird auch den Anwärtern für den höh.
 öffentlichen Dienst im Hochbaufach ein willkommenes Hilfsmittel zur Vor-
 bereitung auf die Staatsprüfung sein.
 Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe i. B.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Wer wäscht
 brauche nur
Dr. Henkels Waschmittel.
 Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen
 in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt
in der ganzen Welt.
Persil: Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von noch
 nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst
 ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges
 Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges
 halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiss, frisch und duftig
wie von der Sonne gebleicht!
 Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der
 Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.
Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die
 Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder
 Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das
 Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.
Henkel's
Bleichsoda: Die beste Waschhilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unent-
 behrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen,
 Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Böden und Wänden beim
 Hausputz etc.
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften! W. 541

Hotel und Restaurant
Friedrichshof
 (Direktion: G. Münzer)
 Erstes und grösstes Restaurant der Residenz
 mit eleganter Weinstube
 Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
 Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel
 Münchner Kochelbräu
 Bestgepflegte Küche
 Reichhaltige Speisekarte
 Jeden Abend Konzert der ungarischen Künstler-
 Kapelle Csonka Berdzi

Friedrichsbad
 Kaiserstrasse 136 Telefon 1013
 Anstalt für physikalische Heilmethoden
 und alle sonstigen bewährten Kurmittel wie
Dampf- u. Lichtbäder, Fango
„Salus“
Wasseranwendungen
 ——— **Massagen** ———
 in und ausser dem Hause durch ärztlich geschultes
 Personal
 Die Kurabteilungen sind den ganzen Tag für Herren und Damen
 geöffnet.
 11.265

Alle Sorten
la. Ruhr-Hausbrandkohlen
 sowie **Destillations-Koks**
 (60/90, 40/60, 20/40 mm)
 empfiehlt
L. Dörflinger jr.,
 Telefon 197 Kontor: Douglasstrasse 16! Telefon 197
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Jugend und Schönheit
 Wer ein schönes, jugendliches, interessant. Gesicht haben will, d. verwende
Leichner's Fettpuder
 Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder
 deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit
 Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhält-
 lich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der BERLIN
 Kgl. Theater Schützenstrasse 31
 Weltausstellung Mailand 1906 Grand Prix

Photograph. Kursus f. Damen
 Montag den 15. Februar d. Js. beginnt ein neuer 4 bis 5-
 wöchiger Kursus (einschließlich **Farbenphotographie**). W. 562
 Anmeldungen erbeten an
Professor F. Schmidt, Sofienstrasse 95

Nervenheilanstalt „Friedheim“, Zihlschlacht (Schweiz).
 Eisenbahnstation: Amriswil (Kanton Thurgau).
 in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den
 modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von 23.452
Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken
Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Gegründet
 1891.) Zwei Aerzte. Besitzer und Leiter: Br. **Dr. Krayenbühl.**

Stühle
 werden **dauerhaft geflochten und**
repariert. Stuhlflechterei
Fr. Ernst, Adlerstr. 3.
 In Holländische **Torfstreu**
Bruno Mandowitsch,
 23'468 Duisburg a. Rh.

Schwarzwaldheim Heilanstalt für Lungenkranke
Schönberg (Württ. Schwarzwald). 23.294
 Schönste, wald-, geschützte Lage. Besondere Einrichtungen für **Herbst-**
 und **Winterkuren.** Volle, sehr gute Pension inkl. Zimmer und ärztl.
 Behandlung von 6 bis 9 Mk. Prosp. frei durch die **Direktion.**